

Ludwig van BEETHOVEN

Messe in C-Dur Chorfantasie in c-Moll

Sonntag, 10. November 2019
17 Uhr

Ref. Kirche im Wil
Fällandenstr. 1, Dübendorf

Andrea Wiesli (Piano)

Nicole Hitz (Sopran)

Bettina Weder (Alt)

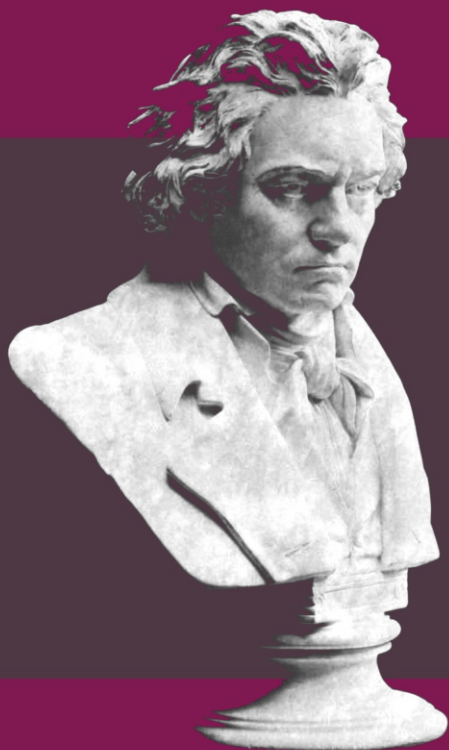
Hans Michael Sablotny (Tenor)

Patric Ricklin (Bass)

Orchester Camerata Cantabile

Stadtchor Dübendorf

Leitung: Raimund Wiederkehr



Kanton Zürich
Fachstelle Kultur

Eintritt: Fr. 55.— / 45.— / 35.— (nummeriert)
ermässigt mit Legikarte Fr. 20.— an der Abendkasse
Vorverkauf online ab 1.10.19 www.stadtchor-duebendorf.ch
oder bei Passage Reisen AG in Dübendorf

Abendkasse ab 16.00 Uhr
Türöffnung um 16.30 Uhr

 **Stadtchor Dübendorf** 



Ludwig van Beethoven

wurde im Dezember 1770 in Bonn geboren. Sein Vater war Sänger und Säufer, der aus seinem Sohn mit aller Gewalt ein Wunderkind wie Mozart machen wollte. Die Vorfahren stammten aus dem flämischen Trabant, dem die Familie das «Van» im Namen verdankt. Als viel später, bei einem Prozess in Wien die Frage aufkam, ob Beethoven überhaupt adlig sei, beharrte er auf seiner aristokratischen Herkunft, obwohl das «Van» im Niederländischen nur die geografische Herkunft anzeigt.

Als Ludwig van Beethoven zwölf Jahre alt war, hatte der Vater die Familie so weit in den Ruin getrieben, dass Ludwig mitverdienen musste - zunächst als Gehilfe seines Lehrers, des Hoforganisten Christian Neefe, dann als kurfürstlicher Hilfsorganist. Seine frühen Werke aus der Bonner Zeit (1782-85) umfassen zehn heute bekannte Kompositionen. Ausserdem sind etwa dreissig Werke aus den Jahren 1878-92 bekannt; viele davon arbeitete er in spätere Werke ein.

Als 1792 Joseph Haydn auf dem Rückweg einer Englandreise in Bonn Station machte, erregte das aussergewöhnliche Talent seine Aufmerksamkeit und es wurde ein zweiter Studienaufenthalt in Wien vereinbart. Noch im November brach Beethoven nach Wien auf und blieb dort bis zu seinem Tod. Im Wien des ausgehenden 18. Jahrhunderts wartete man nur auf jemanden wie Beethoven. Mozart war 1791 gestorben und die Musikliebhaber der Stadt brauchten ein neues Idol. Schnell wurde Beethoven ein gefragter Künstler, und man war bereit, für seine Kompositionen, seine Veröffentlichungen und seinen Unterricht zu zahlen, was er verlangte.

Als gefeierter Star verdiente Beethoven mehr als alle anderen Künstler seiner Zeit. Doch eine Wolke verdunkelte den Horizont. Beethoven bemerkte, wie sein Gehör immer schlechter wurde. Er konsultierte eine Vielzahl von Ärzten, die ganz unterschiedliche Diagnosen stellten, aber alle das Gleiche voraussagten: Die Schwerhörigkeit sei unheilbar und würde bis zu völliger Taubheit voranschreiten. Für Beethoven eine traumatische Erfahrung, die ihn 1802 an den Rand des Selbstmords trieb. Er wurde mürrisch und argwöhnisch, neigte immer mehr zu sinnlosen Zornesausbrüchen und zog sich zunehmend von den Mitmenschen zurück.

Beethoven blieb zeit seines Lebens Junggeselle. Sein wohl bekanntestes Klavierstück «Für Elise» soll er für die deutsche Opernsängerin Elisabeth Röckel geschrieben haben. Sein Freund Franz Gerhard Wegeler schreibt: «In Wien war Beethoven immer in Liebesverhältnissen.» Er äusserte häufig den Wunsch zu heiraten, schreckte dann aber doch immer wieder davor zurück. Abgesehen von einigen glühenden Liebesbriefen an eine «unsterbliche Geliebte», geschrieben um 1812, scheint es, als habe er sich mit dem Junggesellenleben abgefunden.

Obwohl Beethoven hervorragend verdiente, lebte er in einem verfallenen Haus in Heiligenstadt bei Wien. Wegen seiner Taubheit zog er sich mehr und mehr von den Menschen zurück. Zwar dirigierte er immer noch seine eigenen Kompositionen. Den Applaus konnte er nicht mehr hören. Komponieren konnte er auch weiterhin, denn er brauchte dazu kein Instrument. Er hatte die Töne im Kopf.

Sein letztes Werk, ein Streichquartett, vollendete er 1826. Er starb am 26. März 1827, wahrscheinlich an Leberzirrhose. Am Tag seiner Beerdigung blieben die Schulen in Wien geschlossen. 20'000 Menschen gaben ihm ihr letztes Geleit.

Beethoven war sein Leben lang ein Rebell gewesen. Mit seinem Aufbegehren gegen die Form und seiner Konzentration auf die persönliche Aussage in der Musik schlug er die Brücke von der Klassik zur Romantik.

Quelle: Internet und Karl-Heinz Ott aus «Rausch und Stille»

Messe in C-Dur, op.86

Beethoven wandte sich erst spät der Kirchenmusik zu und sein kirchen-musikalisches Werk ist mit nur zwei Messen recht schmal. Da Religion für ihn eine grosse Bedeutung hatte, können sie in gewisser Weise auch als persönliche Bekenntnisse angesehen werden. Beide Werke waren Auftragswerke – op. 86 hatte Fürst Esterhazy zum Namenstag seiner Frau für September 1807 bestellt. Da dem, an die Stilistik Haydns gewohnte Fürst Esterhazy die Messe nicht zusagte, widmete Beethoven sie schliesslich dem Fürsten Kinsky.

Der Anfang des Kyries zeichnet mit seiner langsam immer höher steigenden Melodie ein zu Gott emporsteigendes Flehen. Auch in andern Messeteilen sind immer wieder musikalische Symbole zu entdecken, die weit über die gängigen auf- und absteigenden Skalen bei Textstellen wie «descendit – ascendit» u.ä. hinausgehen, etwa der Beginn des Agnus Dei, dessen Akkordfolgen zusammen mit der Tonart c-Moll gewissermassen eine Beethoven'sche Art sind für Leid und Tod und so Christus als Opferlamm herausstellen.

Quelle: Nachwort von Ernst Hertrich aus Carus 40.688/03

Fantasie in c-moll, op.80

für Klavier, Chor und Orchester

Die Chorfantasie, wie das Werk auch genannt wird, ist ein Konzertstück von Ludwig van Beethoven und vereint Merkmale eines Klavierkonzertes und einer Kantate. Die Melodie «Ode an die Freude» findet sich auch im Finale von Beethovens 9. Sinfonie wieder, daher wird sie auch die «Kleine Neunte» genannt.

Beethoven schrieb die Chorfantasie für seine grosse Konzertveranstaltung, die am 22. Dezember 1808 im Theater an der Wien stattfand, als Abschlusswerk.

Quelle: Internet



Andrea Wiesli

Die Thurgauer Pianistin Andrea Wiesli studierte bei Konstantin Scherbakov an der Musikhochschule Zürich und erlangte sowohl das Lehr- wie auch das Konzertdiplom «mit Auszeichnung». Durch die rege Konzerttätigkeit als Solistin (u.a. mit der Südwestdeutschen Philharmonie, dem Schweizer Jugend-Sinfonie Orchester und dem Libanese Philharmonic Orchestra), als Pianistin des preisgekrönten Trio Fontane und als Liedbegleiterin schuf sie sich einen Namen als innovative und vielseitige Musikerin und erregte das Interesse zahlreicher Stiftungen (zuletzt Thurgauer Förderbeitrag 2016). Mehrere CD-Einspielungen für Guild und cpo zeugen von ihrem Engagement für vergessene Komponisten. Andrea Wiesli ist auch als Musikwissenschaftlerin tätig. Im Jahre 2010 publizierte der Schwabe Verlag ihre Forschungsarbeit über das Basler Musikleben des Fin de Siècle. 2016 promovierte sie an der Universität Zürich über die Schubert-Transkriptionen Franz Liszts, wofür sie mit einem der begehrten Forschungskredite ausgezeichnet wurde. Sie ist Vorstandsmitglied der Allgemeinen Musikgesellschaft Zürich und Fachreferentin des Kantons Thurgau.



Camerata Cantabile

Das Orchester «Camerata Cantabile» vereint über 60 professionelle Musikerinnen und Musiker aus dem Raum Zürich. Seit 2006 begleitet es unter diesem Namen Chöre und arbeitet auch heute noch in erster Linie in dieser Funktion. 2010 übernahm das Ensemble eine neue Rolle: diejenige vom konzertierenden Orchester.

Die Mitglieder der «Camerata Cantabile» verbinden Lust und Leidenschaft: Lust am Musizieren auf höchstem Niveau und die Leidenschaft, künstlerisch stets Neues zu wagen. Was 1997 als Zusammenspiel von hoch motivierten Freunden begann, hat sich im Lauf der Zeit zu einem herausragenden Klangkörper entwickelt. Dieser begeistert mit seiner Musikalität immer mehr Zuhörerinnen und Zuhörer. Der freundschaftliche Umgang im Orchester, mit den begleiteten Chören und ihren Dirigenten sowie die Hingabe der Musikerinnen und Musiker spiegeln sich in frischen, berührenden Darbietungen wieder.

Das Repertoire des Orchesters reicht von Barock über Klassik bis zur Romantik und zeitgenössischer Musik. Neben wichtigen Werken der Chorliteratur präsentierte die «Camerata Cantabile» in den vergangenen Jahren dem Publikum immer wieder reine Orchesterwerke. Neben vielen schönen Chorkonzerten mit diversen ausgezeichneten Chören in der ganzen Schweiz darf das Orchester im Dezember 2019 ein spannendes Orchesterprogramm in der Tonhalle Maag und in der Ref. Kirche Pfäffikon ZH zur Aufführung bringen.

Nicole Hitz



Nicole Hitz ist auf dem Hirzel ZH aufgewachsen. Sie studierte Gesang an der Hochschule Luzern – Musik und war danach Mitglied am Schweizer Opernstudio. Sie sang zahlreiche Konzerte und Opernrollen, darunter Adina (L'elisir d'amore), Drusilla (L'incoronazione di Poppea), Mozarts «Exsultate, jubilate» oder Schuberts «Der Hirt auf dem Felsen». Sie sang am Opernhaus Zürich in den «Musikgeschichten» sowie «Märchen auf dem Klangteppich» und ist seit Mitte 2018 Mitglied des Zürcher a cappella Quartetts dezibelles.

Neben dem klassischen Gesang gilt ihre Vorliebe dem Pop/Jazz Gesang. An der Zürcher Hochschule der Künste studierte sie im CAS Praxis Musikpädagogik und bildete sich in CVT – complete vocal technique weiter.

Nicole Hitz unterrichtet Gesang an der Musikschule Zürcher Unterland sowie Privat.

Bettina Weder



Die in Zürich wohnhafte dramatische Alt/Mezzosopranistin hat ihr Lehr- und Konzertdiplom an der Zürcher Hochschule der Künste bei Prof. Lena Hauser erworben. Daraufhin folgten Meisterkurse bei Margreet Honig, Amsterdam; Joshua Hecht, New York; KS Christa Ludwig, Wien und Noëmi Nadelmann, Zürich.

Bettina Weder tritt als Solistin im In- und Ausland sowohl im Konzert- als auch im Opernfach auf. Bisherige Höhepunkte bilden Bachs Johannespassion und Weihnachtsoratorium, Brahms' Alt-Rhapsodie, Dvoraks Requiem, Händels Messias, Mahlers Auferstehungs-symphonie, Mendelssohns Elias, Palmeris Misa a Buenos Aires, Rossinis Stabat Mater, Verdis Messa da Requiem, Wagners Wesendonck-Lieder, Gala-Abende mit Arien und Duetten aus Aida, Don Carlos und Un ballo in maschera, dazu Liveauftritte am Schweizer Fernsehen.

Sie debütierte in bedeutenden Konzerthäusern, u.a. dem Concertgebouw Amsterdam (Rossinis Petite Messe Solennelle) und der Tonhalle Zürich, begleitet vom Tonhalle Orchester (Mendelssohns erste Walpurgisnacht). Die Sängerin wurde mit einem Rotary Stipendium und dem «Werner und Berti Alter» Preis ausgezeichnet. Die Finalrunden des Wettbewerbs «Torneo Internazionale di Musica» führten sie zudem nach Verona. Gleichfalls war sie Finalistin am Opernwettbewerb «Schlossoper Haldenstein». Bettina Weder ist Gewinnerin des «Richard Wagner Stipendium Bayreuth 2014».



Hans Michael Sablotny

Der in Köln geborene Tenor Hans Michael Sablotny lebt seit 1990 in der Schweiz. Im Jahr 2000 erhielt er an der Opernschule Zürich ein Stipendium für eine klassische Gesangsausbildung. Bühnenreife diplomiert 2003. Weiterführend studierte er bei Hubert Saladin an der ZhdK, von 2003 – 2006 bei Werner Mann vom Stadttheater Luzern. Dann Weiterstudium bei Peter Galliard von der Hamburgischen Staatsoper. Vocalcoaching bei Professor Roland Hermann in Zürich und nun bei Professor Bernhard Adler in Wien. 2003 gab er sein erfolgreiches Bühnendebüt in der Rolle des Graf Homonay in der Operette «Der Zigeunerbaron» von J. Strauss an der Operettenbühne Bremgarten. Danach folgten Engagements u. a. an die Philharmonie Kaliningrad, Philharmonie Olsztyn, Festspiele Bregenz, Stadttheater Winterthur, Stadttheater Wil, Gastspieltheater Zürich, ZKO Haus in Zürich. Solistische Auftritte mit den Wiener Symphonikern, Philharmonie Orchester Kaliningrad, Philharmonie Orchester Olsztyn, Symphonieorchester Vorarlberg etc. Sein Hauptaugenmerk liegt in der Kirchenmusik, die ihn u.a. nach Russland, Polen, Kroatien, Schottland führten. Autor verschiedener Opern- und Operettencollagen. Mitglied in den Ensembles des Jungbrunnentheater Zürich und im Theater auf Tour in Darmstadt. Zur Zeit auf Tour mit seinem musikalischen Comedyprogramm «...aber Sie singen ja nur!!! Aus dem Alltag eines Sängerslebens».



Patric Ricklin

Patric Ricklin liess sich nach einem Studium in Germanistik und Geschichte in Zürich zum Opernsänger ausbilden. Diesem Beruf verschrieb er sich während 15 Jahren, in denen er viele grosse Rollen an verschiedenen Bühnen im In- und Ausland sang. Als passionierter Pädagoge unterrichtet er in seinem Gesangstudio in Zürich und an der Klubschule Zürich die Module «Gesang- und Stimmbildung», sowie «Notenlesen lernen». Die grosse Leidenschaft Ricklins gehört aber dem Dirigieren von Chören. So leitet er fix einen 120-köpfigen Chor in Zürich und den Projektchor CHOR 21. Die von Patric Ricklin organisierten Silser Chorwochen gelten als Höhepunkte für chorbegiertere Laien-SängerInnen und haben schon gegen 500 InteressentInnen gefunden. Seine jüngste Kreativ-Idee in Sachen Chor gilt dem Projekt „chor züri nord“. In diesem für Januar 2020 geplanten neuen Chor, sollen Neu-ChorsängerInnen, die Lust auf Singen, aber noch keine Chorerfahrung mitbringen, erste Gehversuche machen und einfachere Chorwerke einstudieren können. Patric Ricklin trug und trägt als Kulturmanager die künstlerische und organisatorische Verantwortung für mehrere Kulturreihen in der Schweiz.

Raimund Wiederkehr



Raimund S. Wiederkehr leitet seit 2007 den Stadtchor Dübendorf. Unter ihm wurden so unterschiedliche Programme wie «Welt der Oper» mit Chören von Verdi, Bizet, Tschaikowsky u.a., «Ein Deutsches Requiem» von Brahms, «Petite Messe solennelle» von Rossini oder «Niklaus von Flüe» von Honegger erfolgreich aufgeführt.

Das Wichtigste ist ihm während den Proben und natürlich den Aufführungen das Vermitteln eines musikalisch-künstlerischen Erlebnisses für Mitwirkende und Publikum, verbunden mit der Hoffnung, dass sich ein solches auch positiv auf den Alltag auswirkt. Am liebsten programmiert er Werke, die nicht einfach zum Chor-Repertoire gehören, sondern darüber hinaus für ein intensives Erlebnis sorgen und sich tiefer ins Gedächtnis eingraben. Erwähnt sei z.B. der «Lindberghflug» mit Bildanimationen, die kommentierten Konzerte zu «Mozart und Salieri», die halbszenische Aufführung von «Porgy und Bess» oder auch das mit einer Big Band besetzte «Sacred concert» von Duke Ellington.

Raimund Wiederkehr ist Kantor an der ref. Kirche Winterthur-Wülflingen. Er leitet den Noemi Nadelmann-Chor und ist Lehrer an der Kantonsschule Stadelhofen Zürich. Er ist ein gefragter Sänger, der sowohl auf der grossen Bühne (Opernhaus Zürich, Theater Biel-Solothurn, Oper Köln) wie auch sehr häufig in Hauptpartien an diversen Operettenbühnen in der ganzen Schweiz auftritt. Natürlich singt er die Tenor-Partien der grossen Oratorien wie «Schöpfung», «Elias», «Messe solennelle» von Rossini u.v.a. Auch im Kleinkunstbereich und als musikalischer Leiter von Musicals hat sich Raimund Wiederkehr einen Namen gemacht. So ist er schon im Casino-Theater Winterthur, in den Zürcher Theatern Bernhard, Rigiblick und Hechtplatz sowie am Teatro Dimitri Verscio TI oder am Theater Heidelberg aufgetreten.

Raimund Wiederkehr tritt auch immer wieder als Komponist und Arrangeur in Erscheinung. Seine Bühnenkompositionen, Kammermusik und Lieder wurden in London, Wien, Chur, Schaffhausen und natürlich in Zürich uraufgeführt.

Für die finanzielle Unterstützung des Konzerts danken wir den nachfolgend aufgeführten Gönnern herzlich:

(in alphabetischer Reihenfolge)

Bank BSU Genossenschaft, Dübendorf

B-B Anti Aging GmbH Body and Beauty Center, Dübendorf

Bellaiuto - Coiffeur-Make-UP-Kosmetik, Dübendorf

Ursula Buchmann, Dübendorf

Fachstelle Kultur des Kanton Zürich

Edwin und Lina Gossweiler Stiftung, Dübendorf

Kaune Optik, Dübendorf

Kulturkommission der Stadt Dübendorf

Möbel Pfister AG, Dübendorf

Passage Reisen AG, Dübendorf

Restaurant Pinocchio, Dübendorf

Restaurant Waldmannsburg, Dübendorf

Ulrike Rufer, Fällanden

E. Schläpfer Volketswil AG, Volketswil

E. Schläpfer Wetzikon AG, Wetzikon

Atelier SYDEFADÉ, Dübendorf

TopPharm Apotheke, Zürich-Witikon

Albert Weder, Dübendorf

Zürcher Kantonalbank, Dübendorf



Weitere Sponsoren finden Sie unter www.stadtchor-duebendorf.ch

Möchten Sie mitsingen? Melden Sie sich auf unserer Homepage an und kommen Sie unverbindlich an eine Probe. Wir freuen uns auf Sie!
Proben Mittwochs, 19.45-21.40 Uhr, im Singsaal Schulhaus Dorf, Dübendorf